

**Potsdam, den 27. August 2013**

## **Erreichte und nicht-erreichte Ziele zum jetzigen Zeitpunkt:**

### **Erfolge**

- **Gleichbehandlung aller Potsdamer Gemeinden im Prozess des Synagogenbaus sowie der zukünftigen Nutzungsrechte**

Das Projekt gehört keiner einzelnen Gemeinde in Potsdam, sondern allen Juden und im weiteren Sinn auch allen Bürgern - genauso wie solch ein Gotteshaus verstanden werden soll!

- **Neuplanung der Gebäudestruktur unter Berücksichtigung der Interessen und der Profile aller Potsdamer Gemeinden!**

Konstruktive Vorschläge werden berücksichtigt.

Blockadehaltung wird nicht honoriert und führt nicht zwangsläufig zum Ursprungsentwurf.

- **Höhere Wertstellung des eigentlichen Synagogenraumes durch Vergrößerung und Verlagerung in die erste Etage**

Nicht zuletzt für eine höhere Zugänglichkeit vom breiteren Besucherprofil und die Einhaltung der sabbatikalischen Regeln.

- **Neugestaltung der Fassade mit besonderem Augenmerk auf die sakrale und jüdische Identität und Erkennbarkeit**

Hierzu soll ein respektvoller Dialog mit dem Architekten stattfinden mit Einbindung oder durch Vorschläge seitens der jüdischen Gemeinden.

- **Klärung der konfessionellen Richtung**

Keine Querschüsse mehr und Verwirrung der Öffentlichkeit.

Ein Rahmen für die vorhandene religiöse Richtungen soll geschaffen werden.

Alle weiteren Schritte erfolgen durch substanzielle Arbeit.

- **Klärung der Finanzierungsart**

Keine schwammigen Formulierungen über „Darlehen“, sondern Investition in jüdische Immobilien.

- **Klare Worte über die Folgekosten**

Das Land bekennt sich zu den Folgekosten der Betreuung.

- **Einbindung aller Potsdamer Gemeinden orthodoxer Richtung**

Ein klares Ergebnis der o. g. Erfolge.

## Misserfolge

### • Win-Win Situation verhindert

Der Synagogengemeinde ist es gemeinsam mit dem Synagogen-Förderverein nicht gelungen, alle Beteiligten für eine Win-Win Situation zu gewinnen. Während das Land ihr flexibel gegenüber stand, hat die „alte Lobby“ mit aller Macht und unsachlichen Argumentationen dagegen gekämpft. Das geht zu Lasten der Juden in Potsdam und wird heute, bei dem Versuch, drei Gemeinden in die gleiche Kubatur zu „quetschen“, mehr als deutlich.

### • Strukturelle Zerspaltung

Auf die Vorschläge der Synagogengemeinde an die Jüdische Gemeinde, die Strukturen zu konsolidieren anstelle sie weiter zu zerspalten wurde nicht eingegangen – im Gegenteil. Das vereinfacht auch nicht die Planung und zukünftige Nutzung des Zentrums.

Insbesondere die Ausgrenzungspolitik des Bauvereins hat diese Entwicklung gefördert. Wir hoffen, mit der Hilfe der Landesregierung auch hierzu bessere Rahmenbedingungen zu schaffen zur Reparatur dieser Fehler.

### • Schwächung des Landesverbandes

Kurzfristig ist hier eine Schwächung des Landesverbandes zu registrieren, den wir bedauern. Eine Schwächung des Landesverbandes bedeutet längerfristig, die Schwächung der politischen Vertretung der Juden in diesem Land und erschwert die Durchsetzung längerfristigen Ziele.

Die Landesregierung hat aber die Stärkung des Landesverbandes auf andere Weise zugesichert. Wir vertrauen auf dieses Wort.

## Synagogengemeinde Potsdam

קהילת בית הכנסת פוטסדאם

Ud Joffe – Vorsitzender

Nansenstr. 15

14471 Potsdam

tel 0331- 70 22 781

mob 0176- 21 91 93 07